



Kontrollrechte im EU-Beihilfenrecht

**- gegenüber der Kommission und
nationalen Einrichtungen -**

Univ.-Prof. Dr. Werner Schroeder, LL.M.

**Institut für Europarecht und Völkerrecht
Universität Innsbruck**

Einführung

Wahrung des Rechts, effektiver Rechtsschutz und Kontrolldichte

Art. 19 Abs. 1 S. 2 EUV weisen EuGH und EuG die Aufgabe zu, „die Wahrung des Rechts bei der Auslegung und Anwendung der Verträge zu sichern“.

EU ist Rechtsgemeinschaft mit umfassenden Rechtssystem (EuGH, Rs. 294/83, Les Verts, Slg. 1986, 1357).

Pflicht zur umfassenden und wirksamen gerichtliche Kontrolle von Rechtshandlungen der Unionsorgane und nationaler Stellen nach Art. 47 Abs. 1 GrC.

Tragweite des gerichtlichen Rechtsschutzes hängt von der Kontrolldichte ab.

Kontrolldichte im EU-Recht

Kontrolle der EU-Gesetzgebung

Handlungen des EU-Gesetzgebers sind nur rechtswidrig, wenn sie zur Erreichung des Ziels, das der Unionsgesetzgeber verfolgt, offensichtlich ungeeignet oder missbräuchlich sind (EuGH, Rs C-189/01, Jippes, Slg. 2001, I-5689).

Kontrollrechte im EU-Recht

Kontrolle der EU-Verwaltung

Kontrollrechte ist auch gegenüber der Kommission als Verwaltungsorgan in einigen Bereichen **eingeschränkt**.

Kontrolle des Gerichtshofs nach Art. 19 Abs. 1 S. 2 EUV bezieht sich **nicht** auf Zweckmäßigkeit der Organhandlungen – Art. 261 AEUV.

EU-Recht unterscheidet nicht

- zwischen **Tatbestands-** und
- **Rechtsfolgen**ermessen (Rs. 183/84, Rheingold, Slg. 1985, 3351) oder
- Subsumtion unter einen **unbestimmten Rechtsbegriff** (EuGH, Rs. 55/75, Balkan-Import-Export, Slg. 1976, 19)

Kontrolldichte im EU-Recht

Entscheidungsspielraum der EU-Verwaltung

EuGH stellt darauf ab, der Vertrag dem Organ einen administrativen **Gestaltungs- oder Entscheidungsspielraum** eingeräumt.

Ob ein solcher Gestaltungsspielraum besteht,

- ist **explizit** der betreffenden Norm zu entnehmen oder
- kann **implizit** aus der **Normstruktur** oder aus den **Umständen** abgeleitet werden.

Kontrolldichte wird also nicht durch abstrakte Sätze bestimmt, sondern **norm- und politikbereichsspezifisch**.

Kontrollrechte im EU-Recht

Würdigung komplexer wirtschaftlicher Situationen

Art. 33 Abs. 1 S. 2 EKSv enthält allgemeinen Rechtsgedanken: die Kontrolle der Kommission durch den Gerichtshof ist auf Missbrauchsfälle begrenzt, wo sie „**komplexe wirtschaftliche Sachverhalte**“ zu überprüfen hat (EuGH, Rs. 55/75, Balkan-Import-Export, Slg. 1976, 19).

Kontrolldichte im EU-Recht

Kontrollumfang bei Missbrauchskontrolle

Erkennt der EuGH Entscheidungsspielräume, unterwirft er die Entscheidung nur einer **Missbrauchskontrolle** und einer verfahrensrechtlichen Kontrolle (s.u.).

Ermessensmissbrauch, wenn das Organ subjektiv ein anderes Ziel verfolgt als das von der Norm vorgesehene oder objektiv **zweckwidrig** gehandelt wird oder **offensichtliche Rechtswidrigkeit** vorliegt (Rs. Balkan-Import-Export, Slg. 1976, 19).

Kontrolldichte im EU-Beihilfenrecht

Normstruktur des Beihilfenrechts

Beihilfenrecht ist von der **Normstruktur** der Art. 107 AEUV geprägt, der Beihilfen nicht per se verbietet.

Freistellung von Beihilfen nach Art. 107 Abs. 3 AEUV durch die Kommission unterliegt einem nur beschränkt überprüfbaren Ermessen (vgl. Rs. 730/79, Philipp Morris, Slg. 1980, 2761).

Tatbestandselemente von Art. 107 Abs. 1 AEUV, Handelsbeeinträchtigung und Wettbewerbsverfälschung, werden vollständig kontrolliert (siehe Rs. Philipp Morris).

Kontrolldichte im EU-Beihilfenrecht

Beihilfenbegriff

EuGH, Rs. 173/73, Italien/Kommission, Slg. 1974, 709: Beihilfebegriff ist ein „**objektiver**“ **Begriff**

EuG, Rs. T-94, Ladbroke/K, Slg. 1998, II-1; Rs. C-83/98 P, Slg. 2000, I-3271: Beihilfenbegriff kann grundsätzlich von den Unionsgerichten **vollständig überprüft** werden.

Gerichtshof macht jedoch **Vorbehalt für die konkreten Umstände** des Beihilfefalles und Fragen mit einem **komplexen Charakter**

Kontrolldichte im EU-Beihilfenrecht

Privatinvestortest nicht gerichtlich überprüfbar?

T-228/99, WestLB, Slg. 2003, II-435:

„ist darauf hinzuweisen, dass die von der Kommission vorzunehmende Prüfung der Frage, ob eine Investition dem **Kriterium des marktwirtschaftlich handelnden Kapitalgebers** genügt, eine **komplexe wirtschaftliche Beurteilung** umfasst. Die Kommission besitzt jedoch ein weites Ermessen, wenn sie eine Handlung vornimmt, die eine derart komplexe wirtschaftliche Beurteilung umfasst, und die gerichtliche Kontrolle dieser Handlung beschränkt sich (...) darauf, ob die **Vorschriften über das Verfahren** und die **Begründung** eingehalten worden sind, ob der Sachverhalt, der der beanstandeten Entscheidung zugrunde gelegt wurde, zutreffend festgestellt worden ist und ob keine offensichtlich fehlerhafte Würdigung dieses Sachverhalts oder ein **Ermessensmissbrauch** vorliegt“.

EuGH, Rs. C-290/07, Kommission/Scott, Slg. 2010, I-7763

EuG, verb. Rs. T-268/08 und T-281/08, Bank Burgenland, Slg. 2012

Kontrolldichte im EU-Beihilfenrecht

Privatinvestortest doch gerichtlich überprüfbar?

EuG, Rs. 1/08, ING/Kommission, Slg. 2012

EuG, Rs. T-565/08, Corsica Ferries/Kommission, Slg. 2012

EuG, Rs. T-1/08, Buczek Automotive/Kommission, Slg. 2011

erklären jedoch Entscheidungen für nichtig, weil „die **Auslegung** des Begriffs ‚Beihilfe‘ durch die Kommission **fehlerhaft**“ war.

Liegt darin ein **Widerspruch** zur Ermessens-Rechtsprechung in EuGH, Rs. C-290/07, Kommission/Scott, Slg. 2010?

Kontrollrechte im EU-Beihilfenrecht

Verfahrensrechtliche Kontrolle

EuG, Rs. 1/08, ING/Kommission, Slg. 2012: „Verpflichtung der Kommission, sorgfältig und unparteiisch alle relevanten Gesichtspunkte des Einzelfalls zu **untersuchen**, das Recht des Betroffenen, seinen Standpunkt zu **Gehör** zu bringen, und das Recht auf eine ausreichende **Begründung** der Entscheidung“.

EuGH, C-290/07, Kommission/Scott, Slg. 2010 kontrolliert, „ob diese Beweise **alle relevanten Daten** darstellen, die bei der Beurteilung einer komplexen Situation heranzuziehen waren, und ob sie die aus ihnen gezogenen Schlüsse zu stützen vermögen“.

EuG, Rs. 1/08, ING/Kommission, Slg. 2012: „Entscheidung mit einem **Fehler in tatsächlicher Hinsicht** behaftet, der die Auslegung des Begriffs „Beihilfe“ durch die Kommission fehlerhaft macht“.

Kontrolle gegenüber nationalen Stellen

Grundsatz der nationalen Verfahrensautonomie

Anforderungen des Unionsrechts an die Kontrolldichte in Bezug auf Beihilfeentscheidungen nationaler Behörden und Gerichte?

Grds: **nationale Verfahrensautonomie** und Äquivalenz- und Effektivitätsgebot (Rs. C-368/04, Transalpine Ölleitung, Slg. 2006).

Anders wenn **Unionsinteressen** berührt werden oder **einheitliche Vollziehung** des Unionsrecht geboten ist. Das ist bei der Entscheidung nationaler Stellen über Beihilfen der Fall.

Kontrolle gegenüber nationalen Stellen

Anwendung des Beihilfebegriffs durch nationale Stellen

Nationale Gerichte müssen nach Art. 108 Abs. 3 AEUV auch den **Beihilfenbegriff anwenden** (Rs. 78/76, Steinike und Weinlig, Slg. 1977, 595).

Nationale Stellen sollen bei Zweifeln (1) **Gerichtshof** im Wege der Vorabentscheidung oder (2) **Kommission** im Wege der Amtshilfe zum Beihilfenbegriff **befragen**

EuGH, Rs. C-39/94, SFEI, Slg. 1996, I-3457: nationales Gericht durch **Loyalitätsgebot** dazu verpflichtet

Spricht **gegen** einen Entscheidungsspielraum nationaler Stellen bei der Anwendung des Beihilfebegriffs

Kontrolle gegenüber nationalen Stellen

Aufgabenteilung zwischen Kommission u. nationalen Stellen

Aufgabenteilung zwischen Kommission u. nationalen Stellen im Beihilferecht rechtfertigt begrenzte Kontrolle gegenüber Kommission

nationalen Instanzen haben bei Vollziehung des Beihilfenrechts eine **Hilfsfunktion**, die an die Verletzung von Verfahrensvorschriften geknüpft ist und dem Individualrechtsschutz dient (Rs. C-261/01 und C-262/01, Van Calster, Slg. 2003)

Kommission hat nach Art. 107, 108 AEUV **umfassende formelle und materielle Entscheidungs- und Gestaltungsbefugnisse.**

Resümée

EuGH: Beihilfenpolit. Gestaltungsspielraum der Kommission

Judikatur zur Kontrolldichte im Beihilfensektor ist **widersprüchlich**

Im Grundsatz wird der Kommission „bei der Anwendung des (Art. 107 AEUV) eine **weitgehende Entscheidungsfreiheit**“ zugestanden (Rs. C-310/99, Italien/Kommission, Slg. 2002, I-2289

wird daraus abgeleitet, dass die Verträge die Kommission zur **Konkretisierung** des Beihilfenverbots ermächtigen und ihr deshalb einen **eigenen politischen Gestaltungsspielraum** einräumen.

EuGH überlässt es damit der Kommission, die **Reichweite der Beihilfenkontrolle** und damit ihre Kompetenz selbst zu bestimmen.

Resümée

EuG: Kommissionspflicht zur vollständigen Erfassung von Daten

EuG-Judikatur zeigt Tendenz **Darlegungslast für Kommission zur erhöhen** – mit Konsequenzen für die Fehlerfolge der Beschlüsse.

Unklar, wie der **EuGH** die EuG-Judikatur sieht, die den Entscheidungsfreiraum, den er der Kommission zugesteht, wieder begrenzt wird.

Umfassende Erörterung aller relevanten Tatsachen im EuG-Verfahren ist aus anwaltlicher Sicht in jedem Fall geboten.



Ende